

C1 · Hören · Lösungen

Übungssatz 5

Maximal 48 Punkte: Teil 1 8, Teil 2 20, Teil 3 20; gedruckte Gewichtung 22,5 %. Teil 3 wird feldweise mit 0, 1 oder 2 Punkten bewertet. Keine integrierte Ganztextzusammenfassung mit eigenen Ganztextkriterien. Ein isoliertes Hörmodul ist kein Bestehen der gesamten telc-Prüfung; erforderlich sind mindestens 128 Gesamtpunkte, 99 schriftliche und 29 mündliche Punkte.

Hörverstehen, Teil 1

8 Aufgaben zu je 1 Punkt; maximal 8 Punkte.

Person 1

Frau, Person 1: Ich bin beruflich oft mit anderen unterwegs und teile mir gelegentlich eine Unterkunft mit einer Kollegin. Wenn ich meine Behandlung organisieren muss, entstehen dabei schnell Fragen. Die sind meistens freundlich gemeint, trotzdem möchte ich nicht jedes Mal erklären, weshalb ich etwas nehme oder wie lange schon. Deshalb interessiert mich die Vorstellung, dass es irgendwann für mich eine geeignete Tablette geben könnte. Ob das medizinisch infrage käme, müsste ich natürlich erst besprechen. Ich stelle mir nur vor, dass sich die Einnahme unauffälliger in meinen Tagesablauf einfügen ließe. Dann könnte ich selbst auswählen, mit wem ich darüber rede. Im Moment ergibt sich dieses Gespräch manchmal einfach aus der Situation, obwohl ich eigentlich gerade gar nicht darüber sprechen möchte.

Person 2

Mann, Person 2: Eine Tablette klingt erst einmal angenehm, gerade wenn jemand mit Spritzen Schwierigkeiten hat. Diesen Wunsch kann ich gut nachvollziehen. Was mich beim Lesen mancher Beiträge aber irritiert, ist dieser Ton: Schon die Aussicht auf eine andere Einnahmeform wird wie ein großer Durchbruch im Alltag aller Betroffenen gefeiert. Ich sitze dann vor dem Artikel und habe nach wie vor dieselben Fragen. Für wen wäre das überhaupt geeignet? Welche Begleitung wäre vorgesehen? Was müsste man über längere Zeit beachten? Dazu würde ich gern etwas erfahren, bevor mir die Überschrift erklärt, wie erleichtert ich sein soll. Der praktische Reiz ist da, durchaus. Nur trägt er für mich noch nicht die ganze Begeisterung, die in solchen Ankündigungen bereits mitschwingt.

Person 3

Frau, Person 3: Als ich Bekannten von meiner Behandlung erzählte, kam zunächst kaum eine Reaktion. Dabei hatte ich lange gebraucht, um überhaupt einen Termin zu vereinbaren und meine Fragen zu sortieren. Monate später saß meine Kleidung anders, und plötzlich hieß es überall, wie toll ich das mache. Das war sicher nett gemeint. Trotzdem hat mich dieser Wechsel geärgert. Meine Entscheidung war doch vorher ebenso ernsthaft, und die Gespräche und die Auseinandersetzung mit meinem Alltag hatten längst stattgefunden. Offenbar musste man mir erst etwas ansehen können, damit das zählte. Ich wünsche mir, dass Menschen auch die Arbeit wahrnehmen, die sich nicht auf einem Foto zeigen lässt. Sonst hängt jede Anerkennung daran, ob Außenstehende gerade einen Unterschied entdecken.

Person 4

Mann, Person 4: Ich war mit einer ziemlich langen Liste in das Beratungsgespräch gegangen. Einerseits hoffte ich, dass eine Behandlung einiges erleichtern könnte, was mich täglich beschäftigt. Andererseits hatte ich mir über Jahre einen Ablauf eingerichtet, mit dem ich einigermaßen zurechtkam. Daran etwas zu verändern, machte mir auch Angst. Beim Erzählen kam ich mir zunächst widersprüchlich vor: Ich wollte eine Veränderung und wollte gleichzeitig vieles behalten. Die Beraterin hat beide Seiten aufgenommen und nachgefragt, wann welche stärker wird. Dadurch konnte ich meine Gedanken überhaupt erst auseinanderhalten. Wir haben einen weiteren Termin vereinbart. Für mich war das ein guter Ausgang, weil ich anschließend genauer wusste, worüber ich noch nachdenken wollte. Eine sofortige Entscheidung hätte mir an diesem Tag wenig geholfen.

Person 5

Frau, Person 5: Bei der Vorstellung einer leichteren Anwendung denke ich schon: Das könnte besser in mein Leben passen. Wenn ich dann allerdings meinen Haushaltsplan aufschlage, wird die Frage sehr konkret. Einen ersten Zeitraum könnte ich möglicherweise aus meinen Rücklagen bestreiten. Aber meine Einnahmen schwanken, und aus denselben Rücklagen bezahle ich auch Reparaturen oder unerwartete Rechnungen. Bevor ich mich auf etwas einlasse, möchte ich deshalb abschätzen können, was anschließend regelmäßig auf mich zukommt und welchen Anteil ich selbst tragen müsste. Das ist bei mir noch offen. Ein unkomplizierter Anfang wäre schön, würde mir diese Sorge aber nicht nehmen. Ich möchte eine Entscheidung treffen können, die auch dann noch zu meinem Budget passt, wenn der erste finanzielle Spielraum aufgebraucht ist.

Person 6

Mann, Person 6: Wenn ich Berichte über Menschen lese, die eine Gewichtsbehandlung beginnen, erfahre ich viel über ihre Vorsätze. Wie ihr Arbeitstag aussieht, kommt oft nur am Rand vor. Bei mir im Schichtdienst kann eine geplante Pause nach hinten rutschen, weil erst jemand die Ablösung übernehmen muss. Wenn ich dann endlich essen kann, hat die Kantine geschlossen. Ich bringe häufig etwas mit, aber auch dafür braucht es Vorbereitung und einen geeigneten Platz. Solche Einzelheiten gehören für mich zur Geschichte einer Person dazu. Wer nur die Behandlung und das persönliche Durchhaltevermögen beschreibt, lässt einen erheblichen Teil ihres Tages weg. Ich würde gern einmal einen Beitrag lesen, der diesen Ablauf mitverfolgt und zeigt, unter welchen Umständen die Entscheidungen über Essen und Erholung tatsächlich fallen.

Person 7

Frau, Person 7: Unser Betrieb bietet ein Programm zum Thema Gewicht an. Auf dem Anmeldeblatt steht ausdrücklich, dass die Teilnahme freiwillig ist. Gleichzeitig fragt die Abteilungsleitung bei mehreren Besprechungen nach, wer sich schon eingetragen hat. Die Teilnehmenden werden vor allen für ihr Engagement gelobt, und wer noch zögert, bekommt eine weitere freundliche Erinnerung. Ich habe mich irgendwann dabei ertappt, nach einer überzeugenden Begründung für meine Nichtteilnahme zu suchen. Dabei sollte ich doch einfach entscheiden können. Das Angebot an sich mag für manche hilfreich sein. Schwierig finde ich, wenn daraus nebenbei ein Maßstab dafür wird, wie engagiert jemand im Betrieb auftritt. Dann fühlt sich ein leeres Anmeldefeld plötzlich wie etwas an, das man gegenüber der eigenen Vorgesetzten rechtfertigen muss.

Person 8

Mann, Person 8: Ich wollte mich zunächst ganz unverbindlich über eine mögliche Behandlung informieren. Auf der Internetseite der Beratungsstelle fand ich auch ein passendes Gesprächsangebot. Für den Termin musste ich allerdings ein Konto anlegen und einen Bestätigungslink öffnen. Der kam bei mir nicht an. Nach mehreren Versuchen wusste ich nicht mehr, ob überhaupt eine Anfrage gespeichert war. Es gab eine Telefonnummer für allgemeine Auskünfte, aber darüber konnte man keinen Termin vereinbaren. Genau da würde ich mir eine Ergänzung wünschen: Jemand nimmt meinen Anruf entgegen und trägt mich ein, oder ich gehe kurz vorbei und melde mich am Empfang an. Die Beratung könnte fachlich ausgezeichnet sein. Ich muss nur erst einmal die Möglichkeit bekommen, tatsächlich mit einem Menschen darüber zu sprechen.

47: h

The anticipated benefit is control over disclosure. The speaker makes no claim about medical effectiveness.

48: c

The speaker acknowledges convenience but considers the celebratory reporting premature while substantive questions remain unanswered.

49: e

The criticism concerns recognition beginning only after an observable change in appearance.

50: f

The consultation helps the speaker examine competing wishes before making a decision.

51: g

The main concern is maintaining affordability after initial savings have been used.

52: j

The shift work account supports a request for reporting that includes the circumstances surrounding personal decisions.

53: b

Repeated encouragement and public praise make a formally optional programme feel difficult to decline.

54: d

The requested improvement is an additional telephone or in person route to registration.

Assessment targets

Aufgabe 47 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 48 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Aufgabe 49 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Aufgabe 50 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 51 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 52 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Aufgabe 53 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Aufgabe 54 · telc_listening_gist: Identify the main point of an account

Hörverstehen, Teil 2

10 Aufgaben zu je 2 Punkten; maximal 20 Punkte.

Was alte Himmelsaufnahmen erzählen können

Mann, Moderator: Guten Abend zu unserem Vereinsgespräch. Wer an Astronomie denkt, schaut vermutlich zuerst nach oben. Mein heutiger Gast verbringt dagegen viel Zeit über alten Umschlägen und handschriftlichen Heften. Maren Voss betreut das Archiv des Astronomiekreises am Mühlenberg. Dort werden Himmelsaufnahmen aus dem Vereinsbestand neu erschlossen. Frau Voss, was lag am Anfang dieses Projekts auf Ihrem Tisch?

Frau, Maren Voss: Ziemlich viele Bilder, deren Beschriftungen uns jeweils nur einen Teil der Geschichte erzählten. Daneben hatten wir Beobachtungshefte, die in einem anderen Schrank standen. Unsere erste abgeschlossene Etappe bestand darin, die vorhandenen Fotos den passenden Aufzeichnungen aus den Beobachtungsnächten zuzuordnen. Wir haben dafür Umschläge geöffnet, Nummern verglichen und in den Heften geblättert. Das hat länger gedauert, als ich erwartet hatte. Manchmal bezog sich eine Notiz auf mehrere Aufnahmen, manchmal war ein Bild später in einen anderen Umschlag geraten. Erst als diese Verbindungen festgehalten waren, haben wir mit dem systematischen Digitalisieren begonnen. Die ersten Wochen haben wir also vor allem an großen Tischen gearbeitet. Der Scanner kam danach zum Einsatz.

Mann, Moderator: Jetzt kann man in Ihrem Verzeichnis nach einem Datum oder einem Objekt suchen. Trotzdem steht neben den vereinheitlichten Angaben noch die ursprüngliche Beschriftung. Macht das einen Eintrag nicht unnötig unübersichtlich?

Frau, Maren Voss: Es beansprucht etwas Platz, aber diesen Platz brauchen wir. In einem Heft steht beispielsweise eine abgekürzte Zeitangabe, die wir für das Verzeichnis in eine einheitliche Schreibweise übertragen. Wer später mit dem Bild arbeitet, soll sehen können, was dort ursprünglich stand und wie wir zu unserem Eintrag gekommen sind. Deshalb bleiben die Abschrift und, wenn möglich, ein Ausschnitt der Beschriftung direkt daneben erhalten. Auch eine schwer lesbare Stelle wird als solche kenntlich gemacht. Sonst sähe unsere aufgeräumte Zeile am Ende eindeutiger aus als die Vorlage. Wenn jemand unsere Lesart überprüfen möchte, findet er die Grundlage gleich beim Bild und muss sich nicht erst durch mehrere Ordner arbeiten.

Mann, Moderator: Bei so viel Material müssen Sie sicher auswählen, womit Sie sich beschäftigen. Ist Ihnen schon einmal ein Bild erst beim zweiten Hinsehen interessant erschienen?

Frau, Maren Voss: Ja, wobei das zweite Hinsehen in diesem Fall erst Monate später kam. Für unseren offenen Vereinsabend hatten wir Aufnahmen ausgesucht, die sich gut an einer Stellwand zeigen ließen. Ein unscheinbares Bild mit wenigen erkennbaren Punkten blieb im Umschlag. Es wirkte neben den anderen einfach wenig ansprechend. Später fragte ein Mitglied aus einer anderen Arbeitsgruppe nach der verzeichneten Position eines bestimmten Objekts in genau jener Nacht. Da habe ich das Bild wieder hervorgeholt. Zum Glück hatten wir schon die Verbindung zur entsprechenden Heftseite eingetragen. Nun lagen Foto und Aufzeichnung gemeinsam auf dem Tisch, und wir konnten die gesuchte Stelle nachvollziehen. Für die Stellwand haben wir weiterhin andere Bilder genommen; für diese Anfrage war gerade dieses brauchbar.

Mann, Moderator: An den Aufnahmen hängen auch Erinnerungen der Menschen, die damals dabei waren. Wie läuft es, wenn diese Erinnerungen und Ihr Verzeichnis nicht zusammenpassen?

Frau, Maren Voss: Bei einem Treffen hat ein langjähriges Mitglied gleich beim ersten gezeigten Eintrag die Hand gehoben. Er war sich sicher, dass das Datum so nicht stimmen konnte, weil er die Beobachtungsnacht selbst organisiert hatte. Sein Heft hatte er dabei. Ich habe ihn gebeten, es zu uns auf den Tisch zu legen und mit uns die betreffende Seite durchzugehen. Er zeigte dann auch den Eintrag davor und erklärte, wie er damals einen Wechsel über Mitternacht

notiert hatte. Wir haben die Aufnahme daneben gelegt und die Folge gemeinsam verfolgt. Noch während des Treffens konnten wir unsere Datumsangabe berichtigen und den Grund ergänzen. Er blieb anschließend am Tisch und half uns, zwei ähnlich beschriftete Umschläge einzuordnen.

Mann, Moderator: Inzwischen arbeiten mehrere Ehrenamtliche an den Einträgen. Wie erkennen die anderen, dass bei einer Zeitangabe noch etwas geklärt werden muss?

Frau, Maren Voss: Wir erfassen zunächst die Angaben vom Bild und aus dem zugehörigen Heft. Wenn sich die Zeitangaben widersprechen, muss eine zweite Person den Fall prüfen. Dafür setzen wir im Datensatz die Markierung Zeitkonflikt und schreiben in das Anmerkungsfeld, welche beiden Angaben voneinander abweichen. Der Eintrag erscheint dann in einer eigenen Ansicht für die Nachprüfung. So weiß die nächste Person genau, wo sie ansetzen soll. Sie sieht etwa, dass auf dem Umschlag eine andere Uhrzeit steht als neben der Bildnummer im Heft. Nach der Prüfung hält sie ihre Begründung fest. Wenn die Unterlagen keine Entscheidung erlauben, bleibt die offene Frage sichtbar. Sie verschwindet also nicht dadurch, dass jemand den Datensatz schon einmal bearbeitet hat.

Mann, Moderator: Das klingt nach einer Arbeit, bei der man Geduld braucht. Von außen kommen Anfragen wahrscheinlich trotzdem gelegentlich mit einem sehr knappen Termin.

Frau, Maren Voss: Vor Kurzem wollte jemand für eine Präsentation eine vollständige Auswahl aus mehreren Beobachtungsnächten haben, am besten bis zum nächsten Morgen. Die Anfrage kam am späten Nachmittag. Bei einem Teil waren die Zuordnungen bereits geklärt, bei den übrigen mussten wir noch zwei Hefte vergleichen. Ich habe am Abend die geklärten Bilder mit ihren Angaben geschickt und im Begleittext aufgeführt, welche Aufnahmen in der Sendung enthalten waren. Für den Rest habe ich den nächsten Vereinstern genannt und eine Rückmeldung im Anschluss angeboten. Der Anfragende konnte mit der ersten Lieferung seine Präsentation vorbereiten. Die anderen Bilder lagen währenddessen weiterhin mit den Heften auf unserem Arbeitstisch. Nach dem Treffen habe ich ihm geschrieben, welche davon wir inzwischen ergänzen konnten.

Mann, Moderator: Wer setzt sich eigentlich an diesen Arbeitstisch? Muss man sich schon mit Sternbildern und Beobachtungsgeräten auskennen, wenn man bei Ihnen mitmachen möchte?

Frau, Maren Voss: Unsere neue Kollegin Eva hatte mit Astronomie bisher kaum Berührung. Beruflich hatte sie viele Jahre einen Ersatzteilkatalog gepflegt. Am ersten Abend hat sie sich deshalb zunächst angesehen, wie unser Verzeichnis aufgebaut ist. Dabei fiel ihr auf, dass eine Reihe von Kennungen anders fortgesetzt wurde als die übrigen. Sie ging die Verweise rückwärts durch und bat uns schließlich, zwei Einträge aus dem Schrank zu holen. Wir suchten nach zwei Bildern, fanden aber nur eines: Beide Kennungen führten zu derselben Aufnahme, die bei einer früheren Neuordnung nochmals aufgenommen worden war. Eva zeigte uns an den Verweisen, wie das passiert sein dürfte. Inzwischen sitzt sie oft mit jemandem zusammen, der die Beobachtungshefte gut kennt. Die beiden haben meist ziemlich unterschiedliche Fragen an denselben Eintrag.

Mann, Moderator: Bei manchen Bildern wird sich wohl auch mit viel Geduld nicht alles klären lassen. Was erhält jemand von außerhalb, wenn zum Beispiel der Beobachtungsort noch unsicher ist?

Frau, Maren Voss: Ein solches Bild können wir herausgeben. Es bekommt dann einen Begleitvermerk, in dem ausdrücklich steht, dass der Aufnahmeort noch ungeklärt ist. Dieser Hinweis wird zusammen mit der Bilddatei verschickt und steht auch in der zugehörigen Beschreibung. Einmal ließ sich aus dem Heft zwar die Nacht bestimmen, aber es war offen, an welchem der damals benutzten Plätze die Aufnahme entstanden war. Genau das haben wir bei der Weitergabe dazugeschrieben. Der Empfänger hatte damit das Bild und zugleich die Information, welche Angabe er vorerst nicht als gesichert verwenden konnte. Wenn wir später etwas ergänzen können, lässt sich über die Bildkennung auch nachvollziehen, auf welche Lieferung sich die neue Auskunft bezieht.

Mann, Moderator: Sie haben eben erwähnt, wie gut einzelne Mitglieder die alten Hefte kennen. Was passiert mit diesem Wissen, wenn jemand seine Mitarbeit beendet?

Frau, Maren Voss: Das beschäftigt uns gerade sehr konkret. Ein ehrenamtlicher Kollege wird wegziehen und kann künftig nicht mehr regelmäßig kommen. Er kennt viele Besonderheiten der Sammlung, etwa welche Nummern bei einer früheren Umsortierung ergänzt wurden. Wir setzen uns jetzt jeweils kurz mit ihm zusammen und nehmen einige

Einträge durch. Eine Kollegin schreibt dabei auf, weshalb er eine Zuordnung vorgenommen oder eine zunächst naheliegende Lesart verworfen hat. Die Notiz kommt zum betreffenden Datensatz. Letzte Woche konnte eine neue Mitarbeiterin damit einen Fall weiterbearbeiten, den sie vorher gar nicht kannte. Sie las erst seine Begründung, holte die genannten Unterlagen und stellte dann ihre Anschlussfrage dazu. Unser Kollege war an diesem Abend nicht da. Beim nächsten Treffen musste er nur noch diese eine Frage beantworten.

Mann, Moderator: Im Winter soll das Archiv in einer Ausstellung vorgestellt werden. Nach so vielen Abenden zwischen Listen und Umschlägen wäre das doch ein schöner öffentlicher Abschluss.

Frau, Maren Voss: Darauf freue ich mich, sofern wir auch etwas von dem zeigen können, worüber wir gerade gesprochen haben. Die Fotos verdienen natürlich einen guten Platz. Ich möchte daneben aber eine beschriftete Rückseite, eine korrigierte Zuordnung und die Verbindung zu einer Heftseite zeigen. Im ersten Entwurf der Ausstellung waren fast nur große Bildabzüge vorgesehen. Dafür allein wäre meine Begeisterung begrenzt. Spannend wird es für mich, wenn jemand vor einer Aufnahme stehen bleibt und anschließend versteht, wie wir überhaupt herausgefunden haben, was er da sieht. Wir besprechen gerade mit dem Ausstellungsteam, wie sich diese Arbeit lesbar darstellen lässt. Wenn dafür genügend Raum entsteht, beteilige ich mich sehr gern auch an den Führungen.

Mann, Moderator: Dann werden dort neben Himmelsaufnahmen auch viele genaue Blicke in alte Unterlagen zu sehen sein. Maren Voss, vielen Dank für das Gespräch und für den Einblick in Ihren Archivalltag.

Frau, Maren Voss: Danke für die Einladung.

55: a

The target distinguishes the actual first project phase from other plausible archive activities.

56: a

The item retrieves the stated purpose of retaining original labels.

57: c

The conclusion follows from a change in use over time and must remain unstated in the interview.

58: b

Inviting the member to demonstrate the basis of the objection implies constructive involvement without transferring authority.

59: a

The requirement applies to entries with conflicting time information, not to an entire provenance or processing category.

60: b

Providing a verified subset while leaving unresolved material pending implies a bounded commitment.

61: a

Transfer from catalogue work to identifying an archive inconsistency supports the inference about relevant experience.

62: c

The item retrieves the actual release arrangement and its attached qualification.

63: b

Recording reasons for decisions before experienced members leave implies continuity beyond individual memory.

64: a

The speaker's approval is conditional on representing the work of interpretation and documentation.

Assessment targets

Aufgabe 55 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 56 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 57 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 58 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 59 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 60 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 61 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 62 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 63 · telc_listening_implicit_inference: Infer an unstated implication

Aufgabe 64 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Hörverstehen, Teil 3

Maximal 20 Punkte. Je richtige Lösung 2 Punkte. 1 Punkt ist möglich, wenn das Verständnis richtig ist, die stichwortartige Wiedergabe aber zu knapp oder fehlerhaft ausfällt, sowie wenn eine von zwei erwarteten Lösungen genannt wird. Sonst 0 Punkte. Bewertung einzelner Informationsfelder, keine Ganztextbewertung.

Politisch streiten im Abendkurs

Frau, Gastgeberin: Herzlich willkommen zu unserer Reihe über Erwachsenenbildung. Unser heutiger Vortrag trägt den Titel „Politisch streiten im Abendkurs“. Nora Feld leitet Kurse, in denen Erwachsene über kommunale Entscheidungen diskutieren und eigene Stellungnahmen entwickeln. Heute berichtet sie darüber, wie sie unterschiedliche Auffassungen im Unterricht zur Sprache bringt. Frau Feld, Sie haben das Wort.

Frau, Nora Feld: Vielen Dank. Wenn Erwachsene abends in einen Kurs kommen, bringen sie Erfahrungen mit, die weit über das Thema auf dem Stundenplan hinausgehen. Manche haben schon in Initiativen mitgearbeitet, andere möchten eine Debatte zunächst überhaupt verstehen. Ich möchte Ihnen anhand eines meiner Kurse zeigen, wie ich mit diesen Unterschieden umgehe. Es ging um ein leer stehendes Gebäude der Gemeinde und die Frage, wofür es künftig genutzt werden sollte.

Zum Auftakt schrieb jede Person ihren ersten Vorschlag und eine kurze Begründung auf eine Karte, ohne Namen. Wir legten die Karten nebeneinander und ordneten sie nach Vorschlägen. Dabei geschah zweierlei: Personen, die sich bisher in den Gesprächen zurückgehalten hatten, brachten nun ebenfalls etwas ein. Außerdem sahen wir, dass hinter derselben Entscheidung verschiedene Überlegungen standen. Zwei Karten schlugen beispielsweise einen offenen Treffpunkt vor. Auf der einen ging es um fehlende Räume für Jugendliche, auf der anderen um Begegnungen zwischen älteren Nachbarn. Die zunächst ähnlich klingenden Vorschläge bekamen dadurch unterschiedliche Schwerpunkte. Wir konnten nachfragen, welche Bedürfnisse die jeweilige Nutzung eigentlich erfüllen sollte.

Für die weitere Arbeit stellte ich Stellungnahmen zusammen. Zu jedem ausgewählten Text gab es zwei Angaben: welche Organisation ihn verfasst hatte und aus welchem Anlass sie ihn veröffentlicht hatte. Ein Beitrag war etwa für eine

Versammlung entstanden, ein anderer als Reaktion auf einen Planungsentwurf. Diese Angaben halfen uns, den Text einzuordnen. Wer vor einer Versammlung um Unterstützung wirbt, setzt möglicherweise andere Schwerpunkte als jemand, der einen einzelnen Punkt eines Entwurfs kommentiert. Wir lasen deshalb nicht nur den Vorschlag selbst, sondern betrachteten auch die Situation, in der er geäußert worden war. Die Angaben standen direkt bei den Texten und blieben während der Arbeit verfügbar.

In der ersten mündlichen Runde hatte ich allen gleich viel Zeit eingeräumt. Trotzdem konnten sich die Teilnehmenden nicht in vergleichbarer Weise einbringen. Der Grund war ihr unterschiedliches Vorwissen. Einige kannten die Vorgeschichte der Planung und verwendeten vertraut die entsprechenden Begriffe. Andere mussten zunächst verstehen, worauf sich eine Wortmeldung bezog, und hatten ihre Frage erst formuliert, als ihre Zeit fast vorbei war. Die Uhr behandelte alle gleich; die Voraussetzungen, mit dieser Zeit etwas anzufangen, waren verschieden. Das fiel besonders auf, als eine Teilnehmerin nach der Runde mehrere Begriffe erfragte, die zuvor scheinbar selbstverständlich benutzt worden waren.

Vor der nächsten Diskussion erstellten wir deshalb gemeinsam ein Glossar mit den zentralen Begriffen. Die Teilnehmenden sammelten zunächst Wörter, bei denen Erklärungsbedarf bestand. Dann formulierten wir kurze Erläuterungen und suchten Beispiele aus unserem Gebäudefall. Dieses Glossar lag bei der folgenden Runde auf den Tischen. Wenn jemand einen Begriff anders verwendete, konnten wir auf den Eintrag zurückkommen und ihn gegebenenfalls präzisieren. Die Arbeit daran nahm einen Teil des Abends in Anspruch. Sie gehörte für mich aber zur Vorbereitung der Diskussion, denn nun konnten mehr Personen auch die Voraussetzungen eines Arguments hinterfragen.

Irgendwann kommt in solchen Kursen die Frage, was ich selbst von den Vorschlägen halte. In meiner Praxis nenne ich meine persönliche Position erst, nachdem die Gruppe mehrere mögliche Vorgehensweisen samt den Gründen dafür erarbeitet hat. Zunächst stehen also unterschiedliche begründete Möglichkeiten im Raum. Danach kann meine Auffassung hinzukommen, und die Teilnehmenden können sie an denselben Überlegungen prüfen. Ich sage dabei ausdrücklich, dass ich nun meine eigene Einschätzung äußere. Das ist für mich eine Frage des Zeitpunkts und der Klarheit über meine Rolle. Die Gruppe hat zu diesem Zeitpunkt bereits etwas entwickelt, worauf sie sich auch unabhängig von meiner Meinung beziehen kann.

Eine Übung, die ich anschließend gern einsetze, ist der Rollentausch. Jede Person erhält eine Position, die sie für die Übung übernimmt. Der Auftrag hat zwei Schritte. Zuerst stellt sie das stärkste Argument für diese Position dar. Danach formuliert sie einen eigenen Einwand dagegen. Wir halten diese Reihenfolge ein, damit die übernommene Auffassung zunächst mit ihrem überzeugendsten Grund hörbar wird. Beim Gebäudefall musste beispielsweise jemand, der einen Veranstaltungsraum bevorzugte, zunächst den besten Grund für Arbeitsräume erläutern. Im zweiten Schritt konnte er erklären, an welcher Stelle ihn diese Begründung dennoch nicht überzeugte. Daraus entstanden oft präzisere Nachfragen als aus einem unmittelbaren Austausch der vertrauten Standpunkte.

Solche Gespräche können lebhaft werden. Wenn ein Beitrag eine andere Person persönlich angreift, unterbreche ich zuerst die Diskussion und benenne die Gesprächsregel, die gerade verletzt wurde. Ich mache also unmittelbar deutlich, welcher Umgang miteinander vereinbart war und was davon abgewichen ist. Erst anschließend überlegen wir, welche sachliche Frage hinter dem Beitrag steckt und wie sie ohne den Angriff formuliert werden kann. Diese Reihenfolge hilft mir, das Geschehen im Raum ernst zu nehmen und dann wieder am Thema weiterzuarbeiten. Die betroffene Person soll nicht erst eine längere inhaltliche Debatte abwarten müssen, bevor ich auf den Angriff reagiere.

Am Ende des Kurses schreiben die Teilnehmenden eine kurze Begründung ihrer bevorzugten Lösung. Dafür verwende ich zwei Bewertungskriterien: Lässt sich der Gedankengang nachvollziehen, und wie geht der Text mit Gegenargumenten um? Ich sehe also darauf, ob Gründe und Schlussfolgerung verständlich zusammenhängen und ob ein ernst zu nehmender Einwand bearbeitet wird. Ob die vorgeschlagene Nutzung auch meine bevorzugte wäre,

entscheidet nicht über die Bewertung. Ein Text kann mich in der Sache weiterhin unüberzeugt lassen und dennoch eine sehr gut nachvollziehbare Auseinandersetzung enthalten. Meine Rückmeldung bezieht sich auf diese Leistung und zeigt am Text, wo eine Verbindung klar ist oder eine Antwort auf einen Einwand noch fehlt.

Nach dieser Rückmeldung ist eine erneute Abgabe möglich. Dafür erläutern die Teilnehmenden, was sie gegenüber der ersten Fassung verändert haben und weshalb. Eine kurze zusätzliche Notiz genügt, sofern daraus die Überarbeitung verständlich wird. Jemand kann etwa erklären, dass ein Gegenargument genauer dargestellt und deshalb ein Teil des eigenen Vorschlags eingeschränkt wurde. Diese Erläuterung gehört zur erneuten Abgabe. Sie macht sichtbar, wie die Person mit der Rückmeldung gearbeitet hat. Beim Lesen kann ich dann sowohl die neue Begründung als auch den beschriebenen Weg dorthin berücksichtigen und gezielter darauf eingehen.

Zum Schluss möchte ich noch auf einen Eindruck eingehen, der leicht täuschen kann. Ein Abend, an dem alle freundlich nicken und keine Meinungsverschiedenheit auftaucht, sieht angenehm aus. Als Zeichen für einen gelungenen Kurs reicht mir das nicht. Vielleicht haben wir gerade die Fragen umgangen, bei denen sich unsere Vorstellungen tatsächlich unterscheiden. Dann verdeckt die Einigkeit, dass eine wichtige Auseinandersetzung gar nicht stattgefunden hat. Ich finde einen Kurs überzeugender, wenn Teilnehmende einen Unterschied benennen, die Gründe der anderen nachvollziehen und ihre eigene Auffassung dazu begründet entwickeln können. Ein ruhiger Abschluss ist schön. Er gewinnt für mich aber erst dann an Wert, wenn wir wissen, welche offenen Fragen darunter noch liegen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Frau, Gastgeberin: Vielen Dank, Frau Feld, für diesen Einblick in Ihre Kursarbeit. Damit endet der Vortrag. Wir verabschieden uns von unseren Zuhörerinnen und Zuhörern.

65: zurückhaltende Teilnehmende beteiligen sich; unterschiedliche Gründe für dieselbe Position werden sichtbar

Both effects are stated explicitly. Full credit requires broader participation and the identification of different reasons behind the same proposal. One correct effect supports partial credit.

66: verfassende Organisation; Anlass der Veröffentlichung

The two required contextual attributes are the producing organisation and the publication occasion. One correct attribute supports partial credit.

67: unterschiedliches Vorwissen der Teilnehmenden

The speaker explicitly identifies unequal prior knowledge as the cause. Notes must preserve that difference between participants.

68: gemeinsam erstelltes Glossar zentraler Begriffe

The resource is a glossary prepared collectively before the next discussion. Equivalent wording for a shared collection of term explanations is acceptable.

69: mehrere Handlungsoptionen mit ihren jeweiligen Gründen erarbeitet hat

The prerequisite includes both multiple possible actions and supporting reasons. Merely mentioning a prior discussion is insufficient for full credit.

70: stärkstes Argument der übernommenen Position darstellen; eigenen Einwand gegen diese Position formulieren

The response must capture the strongest supporting argument followed by a personal objection. One correctly reported action supports partial credit.

71: Gespräch unterbrechen und die verletzte Gesprächsregel benennen

The immediate intervention combines interruption with identification of the breached rule. Returning to the substantive issue is a later step.

72: Nachvollziehbarkeit der Argumentation; Umgang mit Gegenargumenten

Both stated assessment criteria are required for full credit. Agreement with the lecturer is explicitly excluded as an assessment basis.

73: Änderungen gegenüber der ersten Fassung erläutern

The explanation must identify the changes and their reasons. A note stating only that the text is revised does not fully report the condition.

74: scheinbare Einigkeit kann vermiedene Auseinandersetzung verdecken

The reservation concerns apparent agreement concealing unexamined differences. A note about friendliness alone does not capture the evaluative stance.

Assessment targets

Aufgabe 65 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 66 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 67 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 68 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 69 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 70 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 71 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 72 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 73 · telc_listening_explicit_detail: Retrieve and compare stated information

Aufgabe 74 · telc_listening_stance: Interpret a speaker's evaluative stance

Official reference

pdfs/telc/c1.pdf · pages 7, 18, 19, 20, 21, 33, 34, 48, 49, 50, 51, 55, 56, 57, 58, 59, 60

